

Offenes Ohr für St. Johannes

Seit seinem Bestehen hat es sich der Förderverein St.-Johannes-Klinik und Rettungswache zur Aufgabe gemacht, beide Einrichtungen finanziell zu unterstützen und zwar dort, wo das Budget nicht mehr ausreicht. Mehr als 44 000 Euro sind bisher für die Anschaffung medizinischer Geräte investiert worden.

Auerbach. (cs) Ein guter Grund für Vorsitzende Elisabeth Kolleng, bei der Hauptversammlung stolz auf das bisher Erreichte zu sein. „Für die Zukunft sind wir gut aufgestellt und wir werden die Herausforderungen mit Unterstützung aller schaffen.“ Auerbach sehe sich in der glücklichen Lage ein leistungsfähiges Krankenhaus mit 83 Betten, davon 53 in der Geriatrie und 30 in der Inneren Akutmedizin und Akutgeriatrie sowie eine Rettungswache vor der Tür zu haben. „Wir sind dankbar, dass es sie gibt.“ Der hervorragende Ruf der St.-Johannes-Klinik als Fachklinik für Innere Medizin und Geriatriezentrum hat sich auch überregional herum gesprochen. „Die Klinik punktet mit bestmöglicher Behandlung und Menschlichkeit.“

Das Vertrauen der Bürger sei wichtig. Es sei keine Fusion mit größeren Häusern gewünscht, sondern Standortsicherheit. Den Vertrauensbeweis sieht die Vorsitzende darin, dass sich Patienten nicht nur aus Auerbach, sondern aus dem gesamten Umkreis von Eschenbach, Grafenwöhr bis Velden, Sulzbach-Rosenberg und Pegnitz hier in Behandlung begeben.

Bestmögliche Versorgung

Die Rettungswache stehe in ihrer 24-Stunden-Bereitschaft als Notfallrettung- und Versorgung für mehr als 15 000 Menschen bei über 2500 Einsätzen bereit. Auch wenn das Gesundheitswesen die Krankenhäuser für die Patientenversorgung auf eine harten Probe stelle, Vorstände, Verwaltungsrat, Ärzte und Pflegepersonal, Therapeuten, Mitarbeiter in Verwaltung und sonstigen Diensten, Rettungskräfte – sie alle engagieren sich unermüdlich für die bestmögliche Versorgung der Patienten.

Alle zusammen investierten dafür Kompetenz, Kraft und, wie der Förderverein, Geld, so Kolleng. Zusätzliche Einnahmen neben Mitgliedsbeiträgen und Spenden erbringe der Verkauf von Kaffee und Kuchen bei Vorträgen. Für Überraschung sorgte die Dr.-Heinrich-Stromer-Grundschule mit ihrer großzügigen Spende im Vorjahr, und heuer im Februar in Höhe von 1600 Euro.

Verwendung finde der Betrag bei der Anschaffung von Elektrogeräten für die Ergotherapie-Übungsküche, in der Patienten wieder an selbstständige Haushaltstätigkeiten herangeführt werden. Ferner beteilige sich der Verein mit 1000 Euro am Kauf eines Aquariums, eines CD-Players und an Holzbrettspielen mit großen Figuren für Rehapatienten. Vorgesehen seien noch die Finanzierung einer Markise als Sonnenschutz bei der Therapie im Freien, passende Gartenmöbel sowie zwei Tische mit jeweils vier Stühlen.

Mit 300 Euro aus seinem Geburtstagsgeld beteiligte sich Vorstand Klaus Emmerich am Kostenaufwand von 1000 Euro. Über ein von der Rettungswache beantragtes Messgerät für den Einsatz bei Rauchvergiftungen mit rund 2500 Euro wird noch beraten. Mit Anerkennung hob Kolleng die gute Zusammenarbeit mit ihrem Stellvertreter Markus Popp heraus. „Wir freuen uns über jeden Beitrag“, ließ Kassier Horst Müller, der Elisabeth Kolleng zufolge mehr tut als er müsste, bei seinem Kassenbericht wissen. Er konnte 2017 einen Überschuss erwirtschaften.

Gutes und Wertvolles

Respekt vor der Leistung zollte Bürgermeister Joachim Neuß dem Förderverein. „Beeindruckende Zahlen zeigen, dass viel Gutes und Wertvol-

les für die Auerbacher erreicht wurde.“ All das, was sonst nicht zu bestreiten ist für Klinik und Rettungswache, werde so ermöglicht. Bleibe zu hoffen, dass von politischer Seite weiter engagiert gekämpft wird, damit das Auerbacher Krankenhaus als Kommunalunternehmen erhalten bleibt. „Seit kurzem sind Menschen gegen uns“, ging an die Adresse des neuen Gesundheitsministers Jens Spahn. Schade fand es Neuß, dass die Gestaltung des Gesundheitswesens nur nach wirtschaftlichen Kriterien gestaltet wird. Eigentlich sollte es nach menschlichen Bedürfnissen erfolgen. „Große gegen kleine Krankenhäuser“ – es werde viel Unsinn und viel künstliches Konstrukt in die Debatte um das Gesundheitswesen hineingetragen. „Wuchern wir mit diesem Pfund, das wir haben.“

Kaum Veränderungen im Vorstand des Fördervereins brachte die Neuwahl. Für die nächsten drei Jahre führen den Förderverein an: Vorsitzende Elisabeth Kolleng, 2. Vorsitzender Markus Popp, Schriftführerin Carola Lang, Kassier Horst Müller, Beiräte: Dr. Ulrich Jung, Dr. Edmund Goß, Roland Hofmann, Ramona Rechner, Brigitte Cermak, Günter Sertl, Roland Löb, Angelie Leibner, Anke Griebbeck, Angelika Rupprecht, Franz Popp und Klaus Emmerich. Kassenprüfer Thomas Neukam und Siegfried Senfft.

Jedes Jahr neue Aufgaben

„Es trifft nicht zu, dass kleinere Krankenhäuser von schlechter Qualität sind“, derartige Aussagen wies Vorstand Klaus Emmerich in der Hauptversammlung des Fördervereins St.-Johannes-Klinik und Rettungswache Auerbach zurück. Kleine Kliniken tun sich schwerer gegenüber großen, doch hinter den Häusern in Auerbach und Sulzbach-Rosenberg des Kommunalunternehmens „Krankenhäuser des Landkreises Amberg-Sulzbach“ stehe der Kreistag so intensiv, dass beide für Qualität stehen. „Die Auerbacher können

sich glücklich schätzen, dieses Haus zu haben.“ Dem Kreistag sei es dieses Geld wert, zielte Emmerich auf die gute Personalausstattung ab, werde doch zugleich die Wertschätzung der Mitarbeiter damit zum Ausdruck gebracht. Die „Sache“ Krankenhäuser sei ein Konstrukt geworden. Jedes Jahr warteten neue Aufgaben und Veränderungen der Strukturen, immer wieder müsse man sich der Zertifizierung stellen. So heuer auch die St.-Johannes-Klinik, die auch bereits das Qualitätssiegel „Geriatrie“ für sich in Anspruch neh-

men kann. Erneut stellte sie ihre Leistungsfähigkeit beim Klinikcheck der Universität Erlangen in der Metropolregion unter Beweis. Unter 44 Kliniken, mit Hygiene und Patientensicherheit auf dem Prüfstand der Untersuchungen, reihte sich das hiesige Krankenhaus auf einen ersten Platz ein. Förmlich explodiert, entschloss man sich zur Aufstockung der Geriatrie von 45 auf 53 Betten und dazu, nach dem Weggang von Chefarzt Roland Hofmann, die Klinik künftig mit nur einem Chefarzt zu führen. Emmerich informierte über

das aktuelle medizinische Angebot der Station. „Wir bauen auf eigene Fachkräfte“, darunter die zwei haus-eigenen Logopäden. Ferner erwähnte er die Einrichtung eines Therapie-raums, die Überholung des Wege-leitsystems für Demente, die tierge-stützte Therapie. Umgestellt wurde der Kantinenbetrieb mangels Be-wirtschaftler auf Snacks aus dem Au-tomaten und im Dezember ging ein Blockheizkraftwerk neu in Betrieb. Aus all dem folgerte Emmerich: „Auerbach wackelt nicht, weil der Landkreis weiter dahinter steht.“ (cs)